



Bahnhofstrasse ohne Verkehr: Künftig sollen Fussgänger nicht einfach durch die Bahnhofstrasse gehen, sondern darin verweilen.

SUSANNE GOLDSCHMID

Wird die Bahnhofstrasse zur Flaniermeile?

Biel Busse, Autos und sogar Taxis sollen nicht mehr durch die Bahnhofstrasse fahren. Eine autofreie Zone soll attraktivere Geschäfte in die Stadt bringen. Nicht alle finden das begrüssenswert.

Deborah Balmer

Die Bahnhofstrasse ist in vielen Städten der Schweiz eine Visitenkarte mit einem gepflegten Erscheinungsbild und vielen gut laufenden Geschäften und Restaurants. Nicht so in Biel: Hier eröffnen zwar regelmässig neue Läden, aber genauso häufig schliessen sie nach einiger Zeit auch wieder. Meistens sind es sogenannte «Einsterneläden» und nicht hochwertige Geschäfte, die neu aufgehen. Das soll sich nun ändern.

Die Bieler Bahnhofstrasse vom Bahnhof bis zum Zentralplatz oder Teile davon soll verkehrsfrei und dadurch eine attraktive Begegnungszone, Flanier- und Einkaufsmeile werden. Und am Ende vermehrt auch Qualitätsläden anziehen. So lautet zumindest eine erste Idee. «Die Idee, den öffentlichen Raum in der Bieler Innenstadt kritisch anzuschauen, kam von verschiedenen Seiten. Ein Auslöser sind einerseits der Wandel im Detailhandel und damit verbunden die Frage, wie Innenstädte auch in Zukunft noch ihre Funktion als belebte Zentren erfüllen können», sagt der Wirtschaftsdelegierte der Stadt, Thomas Gfeller. Andererseits ist es laut Gfeller mehr als 15 Jahre nach den letzten grossen Eingriffen im Vorfeld der Expo ganz natürlich, dass die Behörden das Stadtbild erneut einer kritischen Beurteilung unterziehen.

Ein konkretes Projekt gibt es noch keines

In Sachen verkehrsfreie Bahnhofstrasse ist zwar noch nichts entschieden, es gibt auch noch kein konkretes Projekt. Doch die Bahnhofstrasse liegt im Perimeter des Projekts Innenstadttattraktivierung des Bieler Gemeinderats und wurde von der IG Innenstadt (siehe Zweittext) immer wieder diskutiert. Laut Gfeller wird deshalb derzeit auch für diesen Teil der Stadt untersucht, ob mit verkehrlichen

oder anderen Anpassungen des öffentlichen Raums eine Attraktivierung realisiert werden kann. «Dabei kommen nicht nur langfristige, also bauliche Massnahmen, sondern auch temporäre, leichtere Massnahmen in Frage», sagt er.

Endlich Werbung mit bewegten Bildern

Der Bijoutier Karl Villiger besitzt in Biel zwei Schmuckgeschäfte, eines davon an der Bahnhofstrasse. Was hält er von der Idee? «Ich würde das sehr begrüssen, obwohl ich bereits heute zufrieden bin, wie mein Geschäft läuft», sagt er. Villiger weiss aus Erfahrung, dass sich internationale Ketten ein Dossier für ein leeres Ladenlokal gar nicht erst anschauen, wenn dieses an einer befahrenen Strasse liegt. Auch werbetechnisch würden sich dank einer verkehrsfreien Strasse neue Möglichkeiten eröffnen, sagt er: Endlich könnte er mit bewegten Bildern werben, was heute nicht erlaubt ist, weil sie die

Verkehrsteilnehmer ablenken könnten. Villiger sagt: «Die Konkurrenz aus dem Internet ist so gross, dass wir im Detailhandel Visionen haben müssen, um überleben zu können.» Dabei gehe es auch um Arbeitsplätze, die es zu erhalten gelte.

Auch der Unternehmer Ulrich Roth begrüsst eine mögliche Flanierzone: «Das müssen wir haben», sagt er in der Sendung «Facts um 5» auf «Telebielin-gue». Heute sei die Bahnhofstrasse eine Art Busrennbahn, auf der die Busse im Zehnminutentakt verkehren. Auch Roth beklagt die vielen leeren Ladenlokale in der Stadt Biel und sagt, dass zu wenige Projekte entwickelt würden. «Die heutige Bahnhofstrasse ist stark befahren und mit den hohen Randsteinen unansehnlich. Wenn sie attraktiver wird, kommen sicher auch bessere Läden hierher, vor allem, weil Biel ja stark wächst», sagt er.

Matthias Rutishauser von Pro Velo Biel sagt in derselben Sendung, er begrüsse

den Gedanken, man dürfe aber dabei die Velofahrer nicht vergessen. «Die Fahrradfahrer müssten trotz herausgestellten Stühlen der Restaurants gut durchfahren können.»

Eine logistische Hürde wäre wohl das Umleiten der zahlreichen Buslinien, wenn es denn tatsächlich dazu kommen würde. Bei den Verkehrsbetrieben der Stadt Biel (VB) heisst es, die Umsetzung wäre machbar, aber mit einem sehr grossen Aufwand für verschiedene Beteiligte verbunden: «Wir wären längerfristig nicht abgeneigt, solange die Behörden mit Herzblut dabei sind», sagt VB-Direktor Christophe Kneuss.

«Meine Kunden sind Fussgänger, ich sollte dafür sein»

Leo Vettoretti, Präsident des Vereins Taxi Biel-Bienne, ist hingegen klar gegen die verkehrsfreie Verbindung vom Bahnhof zum Zentralplatz. «Die Leute kaufen dort ein, wo man mit dem Auto hinkommt», ist er überzeugt. Aber: «Meine Kunden sind Fussgänger», sagt Vettoretti, «aus diesem Grund sollte ich die Idee der autofreien Strasse ja eigentlich begrüssen.»

Doch das Gegenteil ist der Fall: «Wenn wir statt durch die Bahnhofstrasse über die Haller- und Spitalstrasse fahren müssen, verlieren wir nicht nur Zeit, sondern unsere Kundschaft müsste auch mehr für die Fahrt bezahlen», sagt Vettoretti. Zudem befürchtet der langjährige Taxifahrer, dass er mit seinem Taxi vermehrt im Stau stehen müsste. «Das ist schlecht fürs Geschäft.»

Wie geht es weiter? Die zuständigen Direktionen, sprich die Präsidialdirektion sowie die Baudirektion, werden Anfang nächstes Jahr über das weitere Vorgehen informieren. Stadtpräsident Erich Fehr (SP) wird bei dieser Gelegenheit auch den wirtschaftlichen und gesellschaftlichen Aspekt der Idee ausleuchten.

Für eine schönere Innenstadt

Der Bieler Gemeinderat will die Innenstadt zu einem attraktiven Einkaufs- und Erlebnisstandort machen. Dazu läuft gemeinsam mit privaten Akteuren der Innenstadt ein mehrjähriges Aktionsprogramm. Vor über einem Jahr wurde die Interessensgemeinschaft Innenstadt gegründet, in der sich alle Interessenvertretungen und Betroffene aus den Bereichen Detailhandel, Liegenschaftseigentümer, Verwaltung, Kultur und Freizeit zusammenfinden.

Die IG Innenstadt wird vom Stadtpräsidenten Erich Fehr geleitet und bestimmt aus ihren Mitgliedern einen Lenkungsausschuss. Dieser hat zur Aufgabe, das Aktionsprogramm zuhanden

der Meinungsbildung und politischen Abstützung in der IG Innenstadt zu konkretisieren. Das mehrjährige Aktionsprogramm umfasst mehrere Massnahmen, die mit Liegenschaftseigentümern, Geschäftsinhabern und Leisten konkretisiert werden.

Etwas die Durchführung eines «dialogbasierten Ideenfindungsprozesses» zur Attraktivierung des öffentlichen Raums zwischen Bahnhof und Altstadt – beispielsweise eben die verkehrliche Optimierung. Wichtige Punkte sind auch weitsichtige Liegenschaftserneuerungen, ein Marketing für Detailhandels- und Erlebnisangebote und die Verstärkung des soziokulturellen Angebots in der Bieler Innenstadt. *bal*